



Zuwendungen des Gemeinderats (1863-1914)

(Quelle: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346-351 [Gemeinderatsprotokolle, 1857-1918])

Zu den Aufgaben des Gemeinderats gehörten die Entscheidungen über die Verwendung der Mittel aus der Gemeindekasse. Der größte Teil der Gelder war durch den jährlich aufzustellenden Gemeindehaushalt verplant. Doch es gab einen Spielraum, der außerordentliche Ausgaben ermöglichte. So konnten die Gemeindevertreter Anfragen nach finanzieller Unterstützung in Fällen von Naturkatastrophen, von Menschen verursachten Unglücksfällen, wichtigen Baumaßnahmen und Festveranstaltungen u. a. entsprechen, sofern sich dazu eine Mehrheit im Gemeinderat fand. Zu den Bittstellern gehörten Vereine und Einrichtungen der sozialen Hilfe ebenso wie solche, die patriotische Ziele verfolgten, Behörden u.a. Häufig entsprach der Gemeinderat den vorgetragenen Wünschen. Teilweise floss das Geld nicht direkt sondern durch den Erwerb der Mitgliedschaft in einem Verein durch die Zahlung des Jahresbeitrags. In verschiedenen Fällen wurde anstelle eines Zuschusses aus der Gemeindekasse eine Sammlung innerhalb der Gemeinde organisiert. Andererseits verzichtete die Gemeindevertretung auf die Organisation einer Geldsammlung, wenn sie der Meinung war, dass diese nicht erfolgreich sein würde. Und schließlich gab es die Bittgesuche, die beim Gemeinderat kein Gehör fanden und abgelehnt wurden.

Wie aus den Gemeinderatsprotokollen hervorgeht, entschied der Aplerbecker Gemeinderat im Laufe der Jahre über die nachstehend aufgeführten Bittgesuche.

<i>Sitzung vom</i>	<i>Thema</i>
18.02.1863	Der Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Vorarbeiten des Rhein-Weser-Kanals wurde bei der ersten Vorlage abgelehnt. Am 7. Juli wurden dann 50 Thaler bewilligt, die aus den Überschüssen des Etatjahres 1862 genommen werden sollten.
10.11.1863	Für die Pflege-Anstalten in Geseke und Ahaus wurden Sammlungen innerhalb des Gemeindebezirks organisiert.
26.10.1866	An der Errichtung einer „Kreis-Invaliden-Stiftung“ wollte sich der Gemeinderat nach <i>„reifliche Erörterung dieses Gegenstandes und in Hinblick auf den patriotischen und für die Gemeinde Aplerbeck selbst vorteilhaften Zweck dieser Stiftung“</i> mit 400 Thalern, zahlbar in zwei gleich hohen Raten, beteiligen
21.10.1874	Zu den Kosten des Märkischen Lehrer-Gesangfestes trugen die Aplerbecker 30 Thaler bei.
09.10.1875	Für die durch eine Windhose geschädigten Einwohner des Amtes Castrop wurde eine Sammlung innerhalb der Gemeinde durch Mitglieder des Gemeinderats beschlossen.
23.07.1881	Die Opfer der Abgebrannten zu Lützel erhielten aus Aplerbecker Gemeindemitteln 100 Mark. Gleichzeitig wurden 25 Mark für die Sassendorfer Anstalt für epileptische Kinder zur Verfügung gestellt. Dieser Anstalt gewährte der Gemeinderat am 28.01.1885 erneut 25 Mark, am 19.01.1886 weitere 50 Mark und schließlich am 16.07.1887 nochmals 30 Mark.
12.07.1886	Für die Unterhaltung eines „Deutschen Heims für Erzieherinnen“ in Paris sollte die „Privat-Wohltätigkeit“ in Anspruch genommen werden; die Gemeindekasse blieb hierfür verschlossen.



Sitzung vom	Thema
19.04.1888	Der Gemeinderat wählte ein Komitee zur Durchführung einer Sammlung für die Überschwemmungsoffer in den Flussgebieten der Elbe und Weichsel. In der Gemeinderatssitzung vom 23.05. d. J. lag das Ergebnis der Sammlung vor: 717 Mark konnten dem Landrat zur Weiterleitung übersandt werden.
01.08.1888	Aufgrund eines Aufrufes zur Bildung eines Provinzialvereins „Zum roten Kreuz“ beschloss der Gemeinderat einstimmig, dass die Gemeinde als solche dem Verein als Mitglied beitreten sollte. Der Jahresbeitrag in Höhe von 3 Mark wurde auf die Gemeindekasse übernommen. Außerdem erklärten die anwesenden Gemeinderäte, auch persönlich Mitglieder des neuen Vereins werden zu wollen.
12.09.1888	Für die Obstausstellung in Soest wurden 10 Mark bewilligt.
06.02.1889	Mitglieder des Gemeinderats und Lehrer der Aplerbecker Schulen sollten Beiträge für „die Errichtung eines Provinzialdenkmals für Se. Majestät weiland Kaiser Wilhelm I“ in der Weise sammeln, wie es sich bei den Sammlungen zugunsten der notleidenden Überschwemmten bewährt hatte. – So erfolgreich war die Idee aber wohl nicht: Am 17.03.1891 beschlossen die Gemeindevertreter, 30 Mark für das projektierte Denkmal aus der Gemeindekasse zu übernehmen.
25.09.1893	Die Gemeindevertretung beschloss den Beitritt zum neugegründeten Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins im Kreis Hörde.
30.05.1896	Für die Errichtung „eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig“ zahlte die Gemeinde auf Antrag des „Deutschen Patriotenbundes“ 15 Mark. Rund 5 ½ Jahre später lehnten die Gemeindevertreter das Gesuch des Patriotenbundes ab, einen jährlichen Beitrag zu entrichten. Grund für die Ablehnung war die hohe Belastung des Gemeindeetats.
24.07.1896	Der Gemeinderat lehnte die finanzielle Unterstützung des „Ausschusses zur Ergreifung umfassender Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der Sprachinsel Hohenstart und Umgebung“ ab.
07.10.1896	30 Mark wurden auf Bitten des Central-Comitées vom Rothen Kreuz zugunsten der Verunglückten der S. M. S. Ittis gespendet. Die Zahlung erfolgte aus der Gemeindekasse, weil die Gemeindevertretung keine allgemeine Sammlung durchführen wollte.
29.09.1897	Der Gemeinderat vertagte zunächst eine Beschlussfassung über die Bewilligung eines Zuschusses für die Überschwemmungsoffer in Deutschland. In der Oktober-Sitzung beschloss man, dem Landrat zu Hörde 300 Mark zur Verfügung zu stellen, damit dieser „die Ueber-sendung nach der ihm geeignet erscheinenden Stelle“ vornehmen konnte.
28.01.1898	Das Gesuch der Augenheilanstalt zu Hagen um Zahlung eines jährlichen Zuschusses wurde abgelehnt.
28.06.1898	Die Gemeindevertretung beschloss, für den Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Hohensyburg 300 Mark Baukostenzuschuss zu überweisen.
05.08.1898	Es wurde beschlossen, 10 Mark an das Central-Comitée des deutschen Vereins vom Rothen Kreuz zu zahlen.
29.12.1899	150 Mark wurden nach einem Aufruf des Roten Kreuzes als Unterstützung für die Verwundeten der Transvaal-Staaten gewährt.



Sitzung vom	Thema
	In derselben Sitzung wurden aufgrund eines Aufrufes der Kaiserin Augusta Victoria 150 Mark für die Überschwemmten in Bayern überwiesen.
06.08.1900	Die Gemeinde beschloss, dem Deutschen Flottenverein als Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 25 Mark auf die Dauer von 5 Jahren beizutreten.
14.03.1902	<p>Die Gemeindevertretung erhöhte den Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft im Roten Kreuz von 3 Mark auf 10 Mark. Hintergrund war der Ministerialerlass vom 23.01.1902 betreffend den Beitritt der Gemeinde zum deutschen Central-Comitée zur Errichtung von Lungenheilanstalten. Acht Tage später, in der nächsten Sitzung, wurde der Beschluss geändert: Die Gemeinde trat bis auf Widerruf dem Preußischen Landesverband vom Roten Kreuz als Mitglied bei.</p> <p>In derselben Sitzung waren die Gemeinderäte der Meinung, dass wegen der aktuellen Wirtschaftslage eine Sammlung innerhalb der Gemeinde für ein Roon-Denkmal erfolglos sein würde. Für die Errichtung des Denkmals sollten deshalb 100 Mark aus der Gemeindekasse überwiesen werden.</p> <p>Ferner erwarb die Gemeinde die Mitgliedschaft im Central-Comitée zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke zwecks Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit. Der Jahresbeitrag belief sich auf 20 Mark.</p>
30.06.1903	Das Gesuch des Vorstandes der deutschen Heilstätte in Davos um Bewilligung einer Unterstützung wurde einstimmig abgelehnt. Am 12.08.1908 wurde die Ablehnung erneuert.
31.07.1905	Die Gemeindevertretung lehnte „einstweilen“ den Beitritt zum „Verband der größeren Landgemeinden“ ab. Auch am 27.11.1912 konnte sie sich nicht für einen Beitritt zum Verband der größeren Preußischen Landgemeinden erwärmen.
01.12.1906	Die katastrophale Explosion der Roburit-Fabrik in Annen führte in Aplerbeck zu einer kurzfristig einberufenen Gemeinderatssitzung. <i>„Die Einladungsfrist konnte der Dringlichkeit wegen nicht innegehalten werden. [...] Da die Sachlage allgemein bekannt, bedurfte es eines Vortrages des Vorsitzenden nicht, vielmehr wurde sofort beraten, ob eine öffentliche Sammlung stattfinden soll, oder ob die Gemeinde einen Betrag aus der Gemeindekasse dem Amtmann in Annen zur Verwendung und Linderung der Not überweisen soll. Es wurde beschlossen, von einer Sammlung abzusehen und vorläufig einen Betrag von 500 Mk der Gemeindekasse zu entnehmen, und denselben dem Amtmann in Annen zur geeigneten Verwendung im Interesse der Geschädigten und in Not geratenen Bewohner zu überweisen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.“</i>
16.11.1907	Die Gemeindevertretung lehnte den Beitritt der Gemeinde zum „Deutschen Ostmarken-Verein“ ab.
15.06.1909	Dem Gesuch des Vorstands des Westfälischen Frauenhilfs-Vereins um Bewilligung eines Zuschusses wurde stattgegeben. Dem Verein wurden 50 Mark überwiesen. Außerdem bewilligten die Gemeindevertreter bis auf Widerruf die Zahlung von 20 Mark jährlich an den Vorstand des Krüppelheims in Bigge.



<i>Sitzung vom</i>	<i>Thema</i>
11.02.1910	Die Gemeindevertretung entsprach nicht dem Antrag des Vereins für Orts- und Heimatkunde Witten auf Bewilligung eines jährlichen Zuschusses.
20.06.1910	Außerhalb der Tagesordnung beschloss der Gemeinderat den Beitritt der Gemeinde Aplerbeck zum Verband der Rheinisch-Westfälischen Gemeinden gegen Zahlung des satzungsmäßigen Mitgliedsbeitrages.
09.08.1910	Die Anstalt für Epileptische in Bethel bei Bielefeld wurde mit einer einmaligen Beihilfe in Höhe von 25 Mark unterstützt. Am 19.10.1911 sagte die Gemeindevertretung nochmals 25 Mark und am 08.08.1912 50 Mark zu.
22.12.1910	Außerhalb der Tagesordnung fasste die Gemeindevertretung den Beschluss, der Josefs-Gesellschaft in Bigge eine einmalige Beihilfe von 20 Mark für 1910 zu bewilligen.
08.08.1912	Für die Unterhalt der Anstalt und die Ausbildung von Jugendpflegern und Gemeindeschwestern bat das evangelische Brüderseminar zu Witten um finanzielle Unterstützung. Die Aplerbecker Gemeinderäte gewährten 50 Mark.
27.11.1912	Der Lungenfürsorgestelle in Hörde wurde eine jährliche, widerrufliche Beihilfe in Höhe von 300 Mark gewährt.
16.10.1913	Für die Brandopfer von Meinerzhagen spendete der Gemeinderat 50 Mark.
06.02.1914	Die Gemeinde gab 30 Mark für die Altersfürsorge von Seeleuten.
20.04.1914	Statt eine Sammlung innerhalb der Gemeinde zu Gunsten des Roten Kreuzes zu organisieren, bewilligten die Gemeinderäte 300 Mark. Am 17.11. d. J. – der Erste Weltkrieg war inzwischen ausgebrochen – beschloss man eine weitere Überweisung in Höhe von 500 Mark.
19.06.1914	Die Anstalt Bethel erhielt eine Unterstützung von 50 Mark.